

Eine ganz besondere Krippe

Es war ein kalter Dezembermorgen, als Ferdinand, das rostrote Eichhörnchen und seine beste Freundin Mara, die flinke Waldmaus, beschlossen, einen Streifzug durch den winterlichen Wald zu machen. Die Bäume waren kahl, und eine dünne Schicht Schnee bedeckte den Waldboden.

Nach einer Weile kamen sie an einem uralten Baum vorbei, dessen Wurzeln sich weit verzweigten. Aufgeregt stupste Mara Ferdinand: »Siehst du dort hinten nicht auch etwas zwischen den Wurzeln herausleuchten. Sie gingen näher hin und entdeckten eine kleine Krippe! In einer »Wurzelhöhle« saß Maria neben der Krippe mit dem Jesuskind, daneben stand Josef und im Hintergrund schauten Ochs und Esel dem Geschehen zu. Mara legte ihren Kopf schief und fragte neugierig: »Ferdinand, weißt du, warum Ochs und Esel in der Krippe sind und nicht zum Beispiel ein Eichhörnchen und eine Waldmaus wie wir?« Ferdinand zuckte nur ratlos mit den Schultern. »Keine Ahnung, Mara. Aber weißt du was? Lass uns die Eule fragen, die weiß bestimmt Bescheid.«

So machten sich die beiden auf den Weg zur klugen Eule, die oben in einer alten Buche wohnte. »Liebe Eule«, begann Ferdinand, »wir haben eine Krippe im Wald entdeckt. Warum stehen da eigentlich Ochs und Esel an der Krippe?« Die Eule blinzelte mit ihren großen, weisen Augen und sagte: »Das ist eine sehr schwierige Frage! Wisst ihr, die Menschen stellen Krippen auf, weil der heilige Franziskus von Assisi im Jahr 1223 das erste Mal Weihnachten in Greccio – einem Ort in Italien – in einem echten Stall mit Ochs und Esel gefeiert hat. Er wollte den Menschen zeigen, wie es in Bethlehem gewesen sein könnte. Es heißt sogar, dass das Jesuskind damals tatsächlich in der Krippe erschienen sein soll.«

»Das ist eine schöne Geschichte!«, rief Mara. Doch dann fügte sie hinzu: »Aber warum waren Ochs und Esel in der Krippe? Was ist mit den anderen Tieren?«

Die Eule grübelte: »Ehrlich gesagt weiß ich das nicht. Vielleicht waren diese Tiere damals einfach im Stall. Aber wisst ihr was? Heute ist der 24. Dezember, ihr könnt ja die Weihnachtsgeschichte mit euren Freundinnen und Freunden hier im Wald nachstellen!« Ferdinand war Feuer und Flamme!

»Das ist eine Wahnsinnsidee! Komm, Mara, wir trommeln alle anderen Tiere zusammen!«

Die beiden machten sich sofort auf den Weg und erzählten den anderen Waldtieren von ihrem Plan. Alle waren begeistert. Gemeinsam suchten sie nach einem passenden Platz und fanden schließlich eine gemütliche Höhle hinter einem Felsen. Sie begannen, ihre eigene Krippe zu gestalten. Josef

und Maria banden sie aus Reisig zusammen. Josef bekam ein Stück Rinde als Hut und Maria einen selbstgemachten Heiligenschein aus Weidenruten. Als Jesuskind diente eine alte Puppe, die der schlaue Fuchs letztes Jahr im Wald gefunden hatte. Die Tiere schichteten Erde zu einem Bett auf, legten Stroh darauf und betteten die Puppe ganz vorsichtig hinein.

»Aber wir haben keinen Ochs und keinen Esel«, bemerkte der alte Uhu.

Ferdinand überlegte kurz und sagte dann: »Kein Problem! Mara und ich werden einfach die Rollen übernehmen. Ich kann das Jesuskind mit meinem flauschigen Fell wärmen, und Mara kann ihm ein schönes Lied pfeifen.« Doch da meldeten sich sofort die anderen Tiere zu Wort. »Moment mal«, rief der Wolf. »Ich kann das Kind beschützen, ich stehe Wache!« Die Ameisen krabbelten herbei und sagten stolz: »Wir kümmern uns um die Sauberkeit!« Der Dachs trommelte mit seinen Pfoten und bot an: »Ich erzähle dem Jesuskind eine Geschichte, damit es gut einschläft.«

Bald standen alle Tiere des Waldes in der Höhle bereit: Der Wolf hielt Wache am Eingang, die Ameisen putzten eifrig den Boden, Ferdinand kuschelte sich als wärmende Decke um die Puppe, und Mara piffte leise ein fröhliches Lied. Der Dachs begann eine wunderbare Geschichte über den Wald zu erzählen, während der Fuchs noch ein wenig die Höhle schmückte. Alle waren glücklich und spürten, wie eine festliche Stimmung in der Höhle aufkam.

Plötzlich jedoch verstummten alle. Sie schauten voller Schrecken zur Krippe, denn das Jesuskind begann sich zu bewegen! Ganz langsam hob es einen Arm. War das etwa ein Wunder? Wie damals beim Hl. Franziskus?

Doch dann hörten sie ein lautes Schnaufen aus dem Stroh. Eine kleine, schwarze Schnauze schob sich nach oben, gefolgt von einem Paar winziger Augen. Es war der Maulwurf, der durch den Trubel aus seinem Schlaf erwacht war. »Was ist denn hier los?«, fragte er verschlafen und gähnte herzhaft.

Die Tiere lachten erleichtert. »Oh, Maulwurf! Du hast uns ganz schön erschreckt!«. Nachdem wieder Ruhe eingekehrt war, sangen alle Tiere gemeinsam »Still, still, still, weils Kindlein schlafen will« – und da schien es tatsächlich so, als würde ihnen die Puppe zulächeln.

So feierten die Tiere des Waldes gemeinsam ein ganz besonderes Weihnachtsfest und alle waren sich einig: Es war das schönste Fest, das sie je erlebt hatten!